



## „Trauen Sie Ihrem Gehirn nicht“

Veranstaltung der Fliedner Klinik Stuttgart erklärt, wie unser Geist uns in die Irre leitet

**Stuttgart, 2018-12-07 (pdf).**

Glauben Sie an das Christkind? Vielleicht haben Sie auch schonmal eine Intuition gehabt, die Sie sich nicht erklären konnten? Laut Forschungen des Institutes für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene sind Sie damit nicht allein. Fast 75% der deutschen Bevölkerung hatten in ihrem Leben mindestens ein außergewöhnliches Erlebnis und mehr als 50% berichteten von klassischen paranormalen Erfahrungen wie Wahrträumen, Spuk, Erscheinungen oder außersinnliche Wahrnehmung. Das Fliedner Auditorium hat diese Phänomene in der besinnlichsten Zeit des Jahres aus zwei unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen.

Prof. Dr. Dieter Vaitl vom Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene in Freiburg erforscht das Thema schon seit über zwanzig Jahren. In seinem Vortrag erklärt er: „Außergewöhnliche Erfahrungen sind nicht mit psychischen Störungen gleichzusetzen.“ Zunächst sein Spuk, Halluzinationen und Telepathie Erfahrungen, deren Inhalt, Auslösung oder Verlauf aus der Sicht der Betroffenen den Rahmen des bisher Vertrauten überschreiben. Weil diese Erlebnisse nicht in das bekannte Weltbild passen, werden sie als übersinnlich oder magisch umschrieben. Aus einer groß angelegten Studie haben Vaitl und sein Team vier Gruppen außergewöhnlicher Erfahrung zusammengefasst: Internale Phänomene, also Gedanken, innere Bilder oder Energieströ-

me und externale Phänomene wie Berührungen, Bewegungen im Raum – auch von Gegenständen oder akustische Effekte. Dazu kommen Koinzidenzphänomene, also Zusammenhänge zwischen internalen Phänomenen und Zuständen anderer Lebewesen wie Hellsehen oder Telepathie und Dissoziationsphänomene, mit denen man körperliche Phänomene beschreibt, auf die der Betroffene keinen Einfluss hat, wie Channeling oder Bewegungsstarre. Betroffene rät Vaitl: „Lassen Sie sich beraten. In unserem Institut sitzen ausgebildete Psychotherapeuten, die Ihr Anliegen ernst nehmen.“ Denn keineswegs sei es ratsam, diese Erfahrungen zu verurteilen oder abzutun – sie haben eine Relevanz für die Lebensrealität der Betroffenen und können sogar bei der Bewältigung schwieriger Lebenssituationen helfen.

Ja, die Diagnostik dieser Phänomene sei eng mit klinischen Symptomen vermenget, stimmt Prof. Martin Hautzinger seinem Vorredner zu. Der Wissenschaftler und Psychologe der Fliedner Klinik Stuttgart hält in seinem Vortrag fest: „Unser Gehirn ist ein Wunderding und gleichzeitig hat es die Macht uns mit Grübelein zu quälen.“ Der Mensch sei, so Hautzinger die einzige Spezies, die fähig sei, alternative Varianten der Vergangenheit zu konstruieren. Dies sei ein evolutionärer Vorteil – denn es helfe, Feh-



Prof. Dr. Dipl.-Psych. Martin Hautzinger, Claudia Ott (Fachvorstand der Fliedner Stiftung) und Prof. Dr. Dieter Vaitl. Foto: Theodor Fliedner Stiftung

ler nicht zu wiederholen – gleichzeitig kann dieser Prozess zur Last für Betroffene werden. Grade Patientinnen und Patienten mit psychischen Krankheiten sein besonders von Fehlattritionen, Grübelein und schädlichen Bewertungen vergangener Ereignisse betroffen. Auch Gesunden rät er: „Trauen Sie Ihren Gedanken nicht! Wie Emotionen sind sie innere, neuronale Ereignisse. Sie haben nur eine lockere Beziehung zur tatsächlichen Welt.“ Egal ob psychisch krank oder nicht sei die Lösung dieses Dilemmas ganz einfach: „Pflegen Sie einen reflektierten Umgang mit dem, was Ihr Kopf Ihnen sagt. Unser Gehirn ist nicht nur das Problem, sondern auch die Lösung.“

### Pressekontakt:

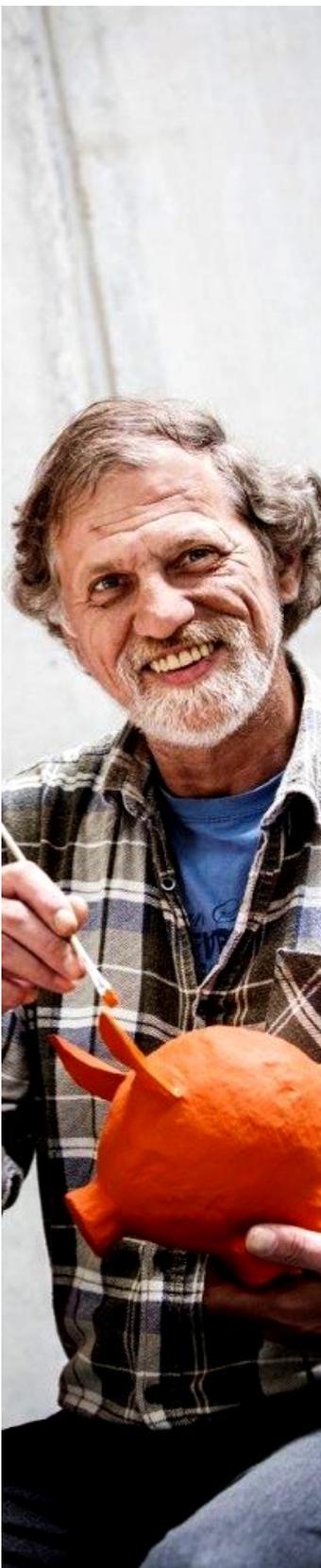
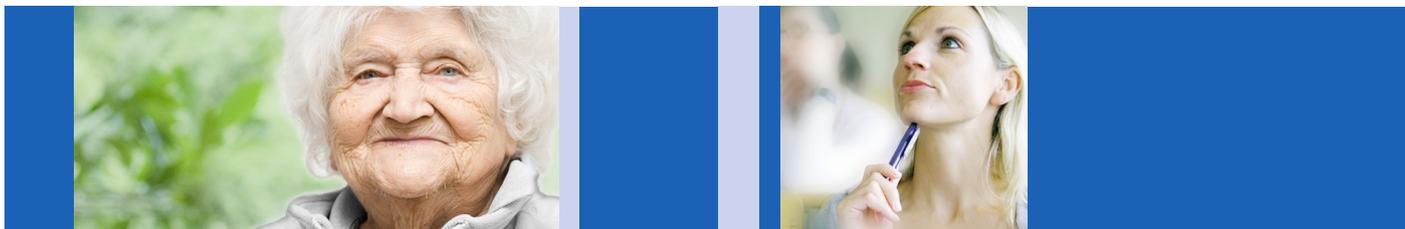
Katharina Hajek  
Fliedner Klinik Stuttgart  
Lautenschlagerstraße 23  
70173 Stuttgart  
[Katharina.hajek@fliedner.de](mailto:Katharina.hajek@fliedner.de)  
+49 (0) 15140 23 49 06

# Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der  
Theodor Fliedner Stiftung  
in Deutschland



*Theodor Fliedner Stiftung*



## Unsere Einrichtungen im Überblick

### Leben im Alter

**Fliedner Pflege & Wohnen am Park** / Duisburg  
**Das Dorf - Wohnen im Alter** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Dorf am Hagebölling** / Gevelsberg  
**Stadtwohnen Hagebölling** / Gevelsberg  
**Engelsstift** / Nümbrecht  
**Fliedner Residenz** / Bad Neuenahr  
**fliedner mobil** / Hohndorf

**Friedensheim** / Haan  
**Seniorenstift** / Katzenelnbogen  
**fliedner mobil** / Katzenelnbogen  
**Haus Bethesda** / Ratingen  
**Waldhof** / Mülheim  
**Orbis** / Düsseldorf  
**fliedner mobil** / Hohndorf

### Seelische Gesundheit

**Fliedner Krankenhaus Ratingen** / Ratingen  
**Fachklinik Haus Siloah** / Ratingen  
**Fliedner Klinik Berlin** / Berlin  
**Fliedner Klinik Düsseldorf** / Düsseldorf  
**Fliedner Klinik Gevelsberg** / Gevelsberg  
**Fliedner Klinik Stuttgart** / Stuttgart  
**Fliedner Werkstätten** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Haus Engelbert** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedners** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Haltepunkt Kaiserstraße** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedners** / Gummersbach

**Waldruhe** / Wiehl  
**Wohnstätte Babelsberger Park** / Potsdam  
**Außenwohngruppe Turnstraße** / Potsdam  
**Ambulant Unterstütztes Wohnen** /  
Potsdam  
**Haus im Dorf** / Langen bei Neuruppin  
**Ambulant Unterstütztes Wohnen** /  
Langen bei Neuruppin  
**Tagesstätte** / Fehrbellin  
**FliednerService** / Langen bei Neuruppin

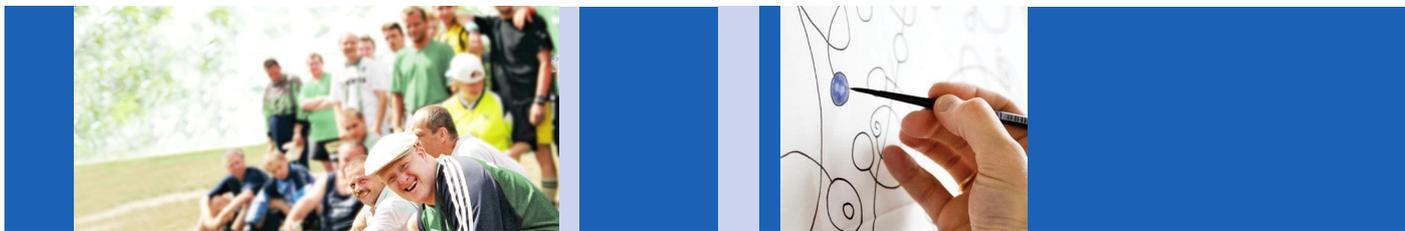
### Menschen mit Behinderungen

**Das Dorf - Wohnen für Menschen mit  
Behinderungen** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedner Werkstätten** / Mülheim a.d. Ruhr  
**FUBA-Net Liga** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Hermann-Giese-Haus** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedners** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Haltepunkt Kaiserstraße** / Mülheim a.d. Ruhr

**Waldruhe** / Wiehl  
**Dorf im Dorf** / Hohndorf  
**Wohnstätte Holzmarktstraße** / Potsdam  
**Wohnstätte Leiterstraße** / Potsdam  
**FliednerService** / Langen bei Neuruppin  
**Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof** /  
Potsdam

### Ausbildung, Forschung und Lehre

**Fliedner Akademie** / Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedner Akademie am Park** / Duisburg  
**Fachseminar für Altenpflege** Mülheim a.d. Ruhr  
**Fliedner Fachseminar für Altenpflege am Park** / Duisburg  
**Forschung** / Theodor Fliedner Stiftung gesamt



## Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

### Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



### Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

### Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

### Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

**Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:**

Theodor Fliedner Stiftung  
KD-Bank—Bank für Kirche und Diakonie eG  
IBAN: DE34 3506 0190 1010 2390 67  
BIC: GENODED1DKD